Mutter und Kind.

Ein

Büchlein für Mütter und Kinder.

Zweite Auflage.

Der Ertrag ist für arme Kinder bestimmt.

Halle,
bei Johann Friedrich Lippert.
1842.

13451

Matth. 18, 3 und 5.

Zur freundlichen Erinnerung

an

G. Krämer

Wittenberg den 2. März

1843.

Mutter und Kind.

Ein Büchlein

für Mütter und Kinder.

Zweite Auflage.

Der Ertrag ist für arme Kinder bestimmt.

Halle,
bei Johann Friedrich Lippert.
1842.

834 m 984
Gm
1842

Vorwort.

Dieses Büchlein, aus Anschauung eines christlichen Familienlebens hervorgegangen, stellt Scenen eines solchen so gemüthlich als anspruchlos dar. Eben hierdurch hat es sich in seiner ersten Auflage vom Jahre 1836, obgleich es im Buchhandel gar nicht angekündiget wurde, so viele Freunde gewonnen, daß die zweite Auflage nöthig geworden ist.

Der Herr Verfasser aber, der seinen Namen nicht genannt wissen will, suchte mit seiner Arbeit nicht seinen Vortheil, sondern überließ sie dem Unterzeichneten zum Besten armer Kinder. Wie viele derselben konnten — mit Dank gegen Gott erwähne ich es — theils mit Schulbüchern, theils mit Kleidungsstücken von dem Ertrage ausgestattet werden! Demselben wohlthätigen Zwecke soll die neue Auflage die-

nen, zu deren Veranstaltung der geehrte Herr Verleger uneigennützig die Hand bot.

Möchten nun „Mutter und Kind" bei ihrem zweiten, öffentlicheren Auftreten in weiterem Kreise eben so freundliche Aufnahme finden, als bei ihrem ersten Erscheinen in ihrem Geburtsorte und seiner Umgegend! Möchten durch sie besonders Mutter- und Kinderherzen angeregt und erfreuet werden!

Wittenberg, den 25. April 1842.

Bahr,

Diakon. und Garnison-Prediger.

Luc. 1, 28.

Gegrüßet seist du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern.

Die holdselige Mutter.

Zart und innig,
Still und sinnig,
Sanft und mild,
Lieberfüllt,
Demuthsvoll, holdselig, rein
Wie Maria möcht' ich sein.

Sorgsam pflegend,
Geistanregend.,
Wachsam hütend,
Nie ermüdend —
Diese treue Mutterseele
Ist das Vorbild, das ich wähle.

Luc. 2, 52.

Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Das heilige Kind.

Seinen Eltern unterthan
Wuchs das Jesuskind heran,
Still gepflegt daheim
Ward der Weisheit Keim,
War des Vaters sich bewußt,
Wohnte Gott in seiner Brust.

Voller Licht und Klarheit,
Voller Lieb' und Wahrheit,
Heilig, himmlisch war sein Sinnen,
All sein Reden und Beginnen.
Dieses heil'gen Kindes Leben
Ist zum Vorbild dir gegeben.

1 Timoth. 6, 16.

Gott wohnet in einem Licht, da niemand zu kommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann.

Schauen Gottes.

Kind.

Darf ich den lieben Gott nicht sehen?

Mutter.

Da müßtest du in den Himmel gehen.

Kind.

Flög' ich zu ihm doch gleich durch die Luft!

Mutter.

Das geht nicht ehr, als bis er dich ruft.

Kind.

Ei rief er doch! bald stieg ich hernieder
Und dir erzählt' ich Alles wieder.

Mutter.

Ach Kind, die bei ihm weilen dort,
Nie läßt er sie wieder von sich fort.

Kind.

So dürft' ich nicht wieder zurück zu dir?
Dann bleib' ich lieber noch länger hier.

Mutter.

Nun wie er will! sei nur gut und fromm,
So kann er jederzeit rufen: komm!

1 Korinth. 3, 16.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohne?

Tempel.

Kind.

Lieb' Mutter, wenn ich erst größer bin,
Nimmst du mich wohl mit zur Kirche hin?

Mutter.

Ja wohl, dann führ' ich dich selber ein,
Dann singst und betest du mit der Gemein'.

Kind.

Ach wär' ich so groß doch heute schon,
So riefe auch mich der Glocken Ton.

Mutter.

Mein Kind, dein Herz ist Gottes Haus,
Das kohr sich der Herr zum Tempel aus.
Erhalt es ihm nur heilig und rein,
Und laß es voll lauter Liebe sein,
Und bet' und singe und lobe den Herrn;
Das hört er Sonntags und Alltags gern.

---

1 Mos. 28, 15.

Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinzieheſt, und will dich wieder herbringen in dies Land.

Vaters Reiſe.

Kind.

Ach wie lang iſt der Vater fort!
Wünſch' ich doch, daß er vom fernen Ort
Bald, recht bald zu uns wiederkäme,
Und auf ſeinen Schooß mich nähme,
Und mir erzählte, was er geſehn.
Mutter, wird es wohl bald geſchehn?

Mutter.

Kind, gar groß iſt auch mein Verlangen,
Den lieben Mann bald zu empfangen.
Laß den himmliſchen Vater uns bitten,
Daß er ihn führe in unſre Mitten,
Daß auch ein frommes, artiges Kind
Der Vater zu Hauſe wieder find'.

Psalm 121, 8.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang.

Vaters Heimkehr.

Horch, es rasselt ein Wagen daher!
Wenn's doch der liebe Vater wär!
Schnell fuhr das Köpfchen zum Fenster hinaus,
Aber da rasselt's vorbei vor dem Haus.
Kind und Mutter, die warteten lang,
War beim Warten den beiden wohl bang.

Endlich da hält's. Sie eilen hinunter,
Da ist der Vater gar frisch und munter,
Schlingt um die liebe Mutter den Arm,
Drückt sein Kind an das Herz so warm,
Herzet die Mutter, herzet das Kind;
Wie doch die drei so froh nun sind.

---

1 Joh. 2, 15.

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.

Vergnügen.

Kind.

Fahren viel Wagen dort vor das Haus,
Steigen geputzte Leute heraus,
Helle Töne herüber dringen,
Höre schöne Musik erklingen,
Fröhlich ist's im Hause da drüben —
Ist meine Mutter bei mir geblieben.

Mutter.

Sehne mich nicht nach solchem Leben,
Kann mir keine Erquickung geben,
Ist mir doch nirgends wohler als hier,
Weile immer am liebsten bei dir,
Widme meinem Kinde die Zeit,
Nicht der rauschenden Lustbarkeit.

Luc. 24, 29.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Abend.

Die liebe Sonne ging unter,
Kind blieb nicht lange mehr munter,
Mutter führt' es ins Kämmerlein,
Hüllt' es in sein Bettchen ein,
Sprach: du Liebes, nun wende
Zu Gott dich und falte die Hände.

Und wie's die liebe Mutter vorsprach,
So lallte das fromme Kind es nach.
Da sah der Herr seine Freude dran,
Und blickte die beiden so freundlich an.
Dann fielen dem Kind die Augen zu,
Es schlummerte ein in süßer Ruh.

Psalm 92, 2. 3.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Morgen.

Wenn der Tag ergraut,
Wirds im Hause laut,
Tönet Morgensang,
Heller Stimmen Klang.
Vater und Mutter beide bringen
Preis und Ehre dem Herrn mit Singen.

Und wie das Kindlein wächst heran,
Will's auch mit singen und beten an.
Da mischt es am frühen Morgen schon
In's Lied der Eltern seinen Ton.
Mochte ihm kein Morgen gefallen,
Wo es nicht hörte Psalmen schallen.

Galat. 3, 1.

Welchen Jesus Christus vor die Augen gemalet war.

Bilderbibel.

Mutter.

Siehst du das Buch, das neue, hier?

Kind.

Ach, was helfen die Bücher mir?
Kann nicht lesen, bin noch so klein.

Mutter.

Sieh nur erst in das Buch hinein!
Brauchst nicht zu lesen, brauchst nur zu sehen,
Wirst das liebe Buch schon verstehen.

Kind schlägt's auf: es ist voll von Bildern,
Die des Erlösers Leben schildern.
Und wie die Mutter die Bilder erklärt,
Wird dem Kinde das Buch so werth,
Kann sich daran nie sehen satt,
Weil es so lieb den Heiland hat.

Marc. 10, 13. 16.

Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

Kindersegnung.

Mutter.

Jesus war immer der Kinder Freund,
Hat es mit ihnen so treu gemeint,
Mütter zu ihm mit den Kleinen kamen,
Da segnet' er sie in des Vaters Namen.

Kind.

Wär' es geschehn in unsern Tagen,
Hätteſt mich wohl auch hingetragen?

Mutter.

Kind, das thun die Mütter noch heut.
Ist doch der Herr von uns nicht weit,
Schwebt unsichtbar in unsrer Mitten,
Sieht, was wir denken, hört, was wir bitten.
Hab' ihm dich auch ans Herz gelegt,
Weiß, daß er dich in den Händen trägt.

Matth. 2, 26.

Herodes ward sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Gränzen, die da zweijährig und drunter waren.

Kindlein zu Bethlehem.

Kind.

Was hatten die armen Kindlein gethan,
Daß Herodes sie würgte, der böse Mann?

Mutter.

Unschuldig ist ihr Blut vergossen;
Du weißt doch, für wen es ist geflossen?

Kind.

Es war für den lieben Jesusknaben,
Daß den Tod sie alle erlitten haben.

Mutter.

Statt seiner raffte das Schwert sie hin;
War das nicht ihnen selbst zum Gewinn?

Kind.

Mögen wohl aufgenommen sein
Ins Paradies zu den Engelein.

Mutter.

Ob auch der Mordstahl sie niederhieb,
Waren sie doch Gott werth und lieb.

1 Sam. 1, 28.

Darum gebe ich ihn dem Herrn wieder sein Lebenlang, weil er vom Herrn erbeten ist.

Samuel.

Mutter.

Kennst du den frommen Samuel?

Kind.

Meinst du den Richter in Israel?

Mutter.

Ist dir auch seine Mutter bekannt?

Kind.

Hanna, so wurde die gute genannt.
Die hat ihr Kind dem Herrn geweiht
Für seine ganze Lebenszeit.

Mutter.

Und Hanna soll hierin mir Vorbild sein:
Auch ich, mein Kind, will dem Herrn dich weihn.
Du warest kaum geschenket mir,
So bat ich schon: Herr, zieh es zu dir!
Willst du auch immer dem Herrn sein nah?

Kind.

Ja, liebe Mutter, das will ich, ja!

Jes. 53, 5.

Er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen.

Der Gekreuzigte.

Kind.

Liebe Mutter, sage mir das:
Warum sind deine Augen so naß?
Ist dir was zu Leide gewesen?

Mutter.

Lieb Kind, ich habe eben gelesen
Im heiligen Buche, wie der Herr Christ
Für uns am Kreuze gemartert ist.

Die Mutter zog das Kind auf den Schooß,
Erzählt' ihm vom Kreuze, und vergoß
Dabei gar manche heiße Zähre.
Tief nahm das Kind zu Herzen die Lehre,
An den Heiland dacht' es früh und spät.
Das hatte die Mutter mit Thränen gesä't.

Joh. 13, 23.

Es war aber einer unter den Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte.

Johannes.

Mutter.

Sprich, Kind, wer ist hier abgemalt?

Kind.

Kenn' ich doch gleich des Herrn Gestalt.

Mutter.

Wen stellen die übrigen Männer vor?

Kind.

Das ist der zwölf Apostel Chor.

Mutter.

Was machen sie alle in dem Saal?

Kind.

Sie sitzen am Tisch beim Abendmahl.

Mutter.

Wer ist's, der Jesu am Herzen liegt,
Und sich so liebend ihm anschmiegt?

Kind.

Johannes ist's an Jesu Brust;
Das war gewiß eine selige Lust.

Mutter.

Wer von den Zwölfen möchtest du sein?

Kind.

O wäre Johannes Sitz doch mein!

1 Mos. 2, 8.

Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, gegen Morgen, und setzte den Menschen darein, den er gemacht hatte.

Paradies.

Kind.

Wenn doch des Paradieses Welt
Uns würde wieder hergestellt!
Viel schöner würden die Blümelein,
Die Bäum' und Vögel im Walde sein,
Viel sanfter Thier' und Menschen zumal,
Und Freuden die Fülle gäb's überall.

Mutter.

Du kannst wohl Eden wieder gewinnen,
Such's nur in deinem Innern drinnen,
Den Heiland ruf zu dir herein,
Er macht dein Wesen fromm und rein;
Da wird dein Herz so fröhlich schlagen,
Wie in des Paradieses Tagen.

Luc. 2, 14.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Engelgesang.

Kind.

Könnt' ich singen hören
Von den Himmelschören:
Ehre sei Gott in der Höhe!
In der Engel Nähe
Wollt' ich auch die Stimm' erheben
Laut dem Herrn die Ehre zu geben.

Mutter.

Ihre Himmelslieder
Klingen in mir wieder.
Hörst du nicht im Innern leise
Jener lichten Wesen Weise?
Fühlst du nicht dein Herz gehoben?
Laß uns den Herrn mit den Engeln loben!

Luc. 2, 11.

Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Weihnachten.

Kind.

O wie fröhlich ist die Nacht,
Die den Heiland uns gebracht!
Ist wohl schön der helle Tag,
Da die Sonn' ich schauen mag;
Lieber als aller Sonnenschein
Soll die heilige Nacht mir sein.

Mutter.

Nacht der Seelen war's, es schlief
Welt im Sündenschlafe tief,
Da ging auf der Morgenstern,
Licht ausgießend nah und fern.
Lobet den Herrn, aus des Irrthums Nacht
Hat er des Glaubens Tag gemacht.

Jes. 9, 2.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle.

Winterfest.

Kind.

O was wär' es für eine Freud',
Wenn die liebliche Weihnachtszeit
Käme herbei in den Frühlingstagen,
Wo die Nachtigallen schlagen.
Zöge der heil'ge Christ da ein,
Könnten den Weg wir mit Blumen bestreun.

Mutter.

Wohl steht schmucklos und öde die Flur,
Starr und erstorben ist die Natur;
Aber hier ist des Jahres Kron':
Gott hat der Welt geschenkt den Sohn.
Sieh, so erblüht die höchste Freud'
Grad' in der öden Winterszeit.

Matth. 2, 9.

Der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her; bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war.

Stern der Weisen.

Kind.

Wo mag der Stern am Himmel stehn,
Den einst die weisen Männer gesehn?
Sein heller Schein
Muß prächtig sein,
Wie Gold so rein,
So schön und klar wie Edelstein.

Mutter.

Ist wohl wieder verschwunden,
Hab' ihn noch nie gefunden.
Was sollt' er jetzt noch frommen?
Du kannst zu Jesu kommen
Auch ohne jenen Stern;
Statt seiner führ' ich dich zum Herrn.

Phil. 2, 7.

Er äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an.

Stall und Krippe.

Kind.

Scheint mir der Stall doch viel zu schlecht
Und auch die Krippe gar nicht recht,
Wo einst als Kind mein Heiland lag.
Goldene Wiege in schönem Gemach,
Mit Sammt und Seide und Blumen geschmückt,
Das hätte für ihn sich besser geschickt.

Mutter.

Das war ihm Alles zu königlich;
Die Knechtsgestalt erwählt' er sich,
Den Brüdern arm und niedrig zu dienen,
Und duldend die Sünde der Welt zu sühnen,
Vollendet zu werden durch Leid und Schmerz.
Hat er dadurch gewonnen dein Herz?

Joh. 16, 21.

Wenn sie das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist.

Geburtstag.

Mutter.

Da scheint nun wieder der Freudentag,
Wo mir zuerst in den Armen lag
Mein Kindlein, neugeboren zum Leben,
Mir, mir vom Herrn ans Herz gegeben.
Wie dankt' ich damals, die Hocherfreute,
Wie dank' ich meinem Gott auch heute.

Kind.

O liebe Mutter, wie bin ich voll Lust,
Wie klopft mir heute das Herz in der Brust,
Daß Gott für mich in der weiten Welt
Kein' andre Mutter als dich bestellt.
Du bist so gut, ach wär' ich's doch auch!

Mutter.

Komm, bete mit mir nach unserm Brauch.

Jes. 49, 15.

Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?

Kind in der Wiege.

Kind.

Könnt' ich mich nur d'rauf besinnen,
Was ich in der Wiege drinnen
That als Wickelkind beginnen.

Mutter.

Schriest wohl häufig Tag und Nacht,
Doch wenn ich dich angelacht,
Hast du's bald mir nachgemacht.

Kind.

Ach, du Liebe, schon so früh
Macht' ich Kummer dir und Müh;
Hätt' ich dich betrübt doch nie!

Mutter.

War so süß, mein Kind zu pflegen.
Nun erblühe mir der Segen,
Daß du gehst auf Gottes Wegen.

Psalm 27, 10.

Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

Vater im Himmel.

Kind saß da zu der Mutter Füßen,
Ließ nicht ab, ihr die Hand zu küssen:
Ach, wo fänd' ich auf Erden doch
Eine so gute Mutter noch?
Könnte nimmer so fröhlich sein,
Wär' ich nicht dein, wärst du nicht mein.

Mutter.

Finde nicht Worte, daß ich's sage
Wie auf dem Herzen ich dich trage.
Droben, da ist noch Einer,
So wie er liebt Keiner.
Wenn dich Vater und Mutter verlassen,
Gottes Hand wird dich schützend umfassen.

---

1 Mose 22, 2.

Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und opfere ihn.

Abraham.

Reich war ein Vater an Gütern und Heerden,
Der Sohn, der war ihm das Liebste auf Erden.
Da fordert der Herr von ihm den Knaben,
Den einzigen will er zum Opfer haben.
Und ob dem Vater das Herz auch bricht,
Des einzigen Sohnes verschont er nicht.

Wie ist die Glaubensprobe so schwer,
Wenn Gott ruft: gieb dein Liebstes mir her!
Du Kind bist auch mir das Liebste im Leben;
Doch soll ich dem Herrn dich wiedergeben,
Will er nicht länger dich bei mir lassen,
Das arme Mutterherz muß sich fassen.

---

1 Mose 22, 9. 10.

Und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, und reckte seine Hand aus und fassete das Messer.

Isaak.

Mutter.

Sieh, wie hier auf dem Opferaltar
Abraham bringt den Isaak dar,
Sieh, die Hand erhebet er schon,
Zückend den Stahl auf den eigenen Sohn.

Kind.

Hat nicht der arme Knabe geschrien?
Sucht' er dem Holzstoß nicht zu entflieh'n?

Mutter.

Nein, er hielt still gleich einem Lamm,
Als der Vater das Messer nahm,
Fürchtete nicht des Vaters Hand,
War doch sein liebendes Herz ihm bekannt.

Kind.

Mutter, ich halte dir gern auch still,
Weiß ja, wie wohl dein Herz mir will.

Joh. 11, 3.

Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

Mutterpflege.

Kind lag im Bette krank und schwach,
Mutter war immer beim Kinde wach,
That früh und spät kein Auge zu,
Gönnte sich Nachts auch keine Ruh,
Pflegte beständig mit treuem Sinn
Ihr krankes Kind im Bette drin.

Blickt' es zum Mutterauge herauf,
Ward ihm, als hörte das Weh bald auf;
Hört' es der Mutterstimme Ton,
Ward ihm so wohl und heiter davon;
Fühlt' es die sanfte Mutterhand,
Ward ihm, als ob das Leiden schwand.

Jes. 53, 7.

Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.

Geduld.

Mutter.

Mein krankes Kind, soll ich dir sagen,
Wie der Heiland hat sein Kreuz getragen?
Er nahm es auf sich mit großer Geduld,
War gegen die Peiniger selbst voll Huld,
Und blieb so sanft, so gut und stille;
Das sollst auch du, das ist sein Wille.

Kind.

Du liebe Mutter, ich will ja gern
So leiden lernen von meinem Herrn.
Nur laß du mich nicht liegen allein,
Kann ohne dich nicht recht ruhig sein,
Fühle mich ohne dich noch so schwach;
Halte den Geist du in mir wach.

Matth. 26, 39.

Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Der Mutter Gebet.

Kind fiel in einen sanften Schlummer,
Der Mutter Herz war schwer von Kummer,
Hin warf sie sich auf ihre Knie,
Und flehend bat sie: Herr, ach sieh
Mein krankes Kind, ach hilf, ach heile,
Ach Herr, mit deiner Hülfe eile.

Doch soll ich dir zurück es geben,
So laß mich dir nicht widerstreben.
Nun gieb es oder nimm es mir,
Mach mich nur ganz ergeben dir!
Auf stand sie mit still ergebnem Sinn,
Und setzte sich neben das Bettchen hin.

Offenb. 14, 13.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

Das selige Kind.

Kind.

Wo mag das liebe Schwesterlein
Doch nur hingekommen sein?
Die Augen waren ihr zugedrückt,
Mit Blumen und Kränzen war sie geschmückt,
Da kamen die schwarzen Männer und haben
Sie fortgetragen und begraben.

Mutter.

Siehst du den blauen Himmel droben?
Da wird sie nun leben, lieben und loben.
Ihr Heiland nahm sie von dieser Welt,
Und hat sie den Engeln zugesellt.
Bitte du Gott um reinen Sinn,
So kommst du zu ihr auch einmal hin.

Psalm 139, 2.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es, du versteheſt meine Gedanken von ferne.

Blick von oben.

Kind.

Kann wohl vom Himmel mein Schwesterlein
Zu uns schau'n in die Stube herein?
Kann sie wohl auch mich spielen seh'n?
Sieht sie mich jetzt auch bei dir steh'n?
Hört sie es auch, wenn ich nach ihr frage
Und dir meine Gedanken sage?

Mutter.

Ob sie sieht und hört so weit?
Kind, d'rauf weiß ich keinen Bescheid.
Sie ist ja beim Herrn, den kann sie fragen,
Der wird ihr auch Alles von dir sagen,
Und wenn sie da Gutes von dir hört,
Das wird ihr wohl sein gar lieb und werth.

---

2 Sam. 1, 26.

Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan.

Todtenkränze.

Mutter.

Deine Augen, lieb Kind, sie sind ja roth?

Kind.

Ach Mutter, des Nachbars Knabe ist todt!
Spielte doch immer mit ihm so schön,
Kann nun nicht wieder zu ihm geh'n!

Mutter.

Er wird nun andre Gespielen finden.
Komm, Kind, wir wollen ihm Kränze winden.

In den Garten gingen beide hinab,
Die Mutter brach duftende Blumen ab,
Die sie zu Todtenkränzen wand;
Dabei ging das Kind ihr traurig zur Hand,
Trug selbst die Gewinde in Nachbars Haus,
Und weinend kam es wieder heraus.

Sir. 51, 31.

Macht euch her zu mir, ihr Unerfahrnen, und kommt zu mir in die Schule.

Schule.

Kind sollte nun auch zur Schule geh'n.
Ach, dacht' es, das ist doch gar nicht schön,
Mochte vom Spielzeug sich nicht entfernen,
War ihm so bange vor dem Lernen,
Zögernd schlich es zum Schulhaus hin,
Und bekam sein Plätzchen darin.

Der Lehrer ihm zum Willkommen bot,
Sieh da — eine Düte mit Zuckerbrot.
Gleich ward dem Kinde die Schule so lieb,
Daß es mit Freuden drinnen blieb.
Am Ende ging's wieder zur Mutter fort,
Wie schön, rief's, hat mir's gefallen dort!

---

2 Timoth. 3, 15.

Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu.

Spruch.

Kind saß in der Ecke mit seinem Buch,
Las und lernte mit Eifer den Spruch,
Wollte das Köpfchen die Worte nicht fassen,
Konnte sich Kind nicht länger lassen,
Weint' und klagte: es will nicht gehn,
Bleibt nichts in meinem Kopfe stehn.

Die Mutter hörte so klagen ihr Kind,
Setzte sich zu ihm hin geschwind.
„Will dir mein Kind behülflich sein!"
Half ihm mit sanfter Stimme ein.
Da hat's ihm nicht mehr so schwer gedäucht,
Lernte den Spruch nun kinderleicht.

Sprüchw. 1, 8.

Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.

Verbot.

Kind.

O wie ist's im Garten so schön!
Darf ich, ach darf ich hinuntergeh'n?

Mutter.

Du darfst, mein Kind, doch sag' ich dir,
Pflücke nichts ab! versprich das mir!
Kind lief hinunter und war erfreut
Ueber des Gartens Herrlichkeit.

Da lacht' ihm eine Rose entgegen,
Die hätt' es gerne haben mögen.
Schon streckt es aus die Hand darnach,
Da fällt ihm ein, was die Mutter sprach,
Es schrickt zusammen, im Augenblick
Zieht es wieder die Hand zurück.

Psalm 68, 10.

Nun aber giebst du, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du.

Regen.

Kind wollte sein Spiel im Garten treiben,
Da konnt' es aber nicht lange bleiben,
In Strömen floß der Regen herab,
Den ganzen Tag ließ sein Rauschen nicht ab.
Nun muß ich auf der Stube sitzen!
Was nur das schlechte Wetter mag nützen!

Tags d'rauf schien hell die Sonne wieder,
Da führte die Mutter das Kind hernieder.

Mutter.

O sieh, wie sich Alles verschönert hat!
Wie stand's noch gestern so welk, so matt,
Und lächelt uns heute so frisch entgegen!

Kind.

Ach ja, das that der gnädige Regen.

Psalm 104, 4.

Du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen.

Wind.

Kind.

Ach, was ich in dem Garten sah!
Der Nußbaum liegt zerbrochen da.

Mutter.

Weißt du, wer das gethan, mein Kind?

Kind.

Das that der böse, garstige Wind.

Mutter.

Und weißt du auch, wer den Wind gesandt?

Kind.

Der kommt wohl auch aus Gottes Hand?

Mutter.

Und willst du ihn bös' und garstig nennen?

Kind.

Den Baum hätt' er stehen lassen können.

Mutter.

Doch wenn ihn uns Gott hat nehmen wollen?

Kind.

Ach Mutter, da darf ich nicht mehr schmollen.

Mutter.

Wie meint er's in Allem, was er thut?

Kind.

Er meint es doch nur lieb und gut.

Jes. 41, 10.

Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein Gott, Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Fall.

Kind ging mit der Mutter spazieren,
Wollte nicht gern sich lassen führen,
Wollte laufen und springen allein.
Mutter ließ es ein Weilchen sein,
Rief dann freundlich: komm wieder zu mir,
Laß dich führen, ich plaudre mit dir.

Aber es hüpfte lustig fort,
Siehe, da fällt's auf die Erde dort.
Kaum steht's wieder, den Augenblick
Kommt es beschämt zur Mutter zurück,
Mag nun nicht mehr laufen allein,
Will von der Mutter geführet sein.

Apostelgesch. 20, 35.

Geben ist seliger denn nehmen.

Erdbeeren.

Kind.

Sieh nur die schönen Erdbeeren hier!
Pflückte sie selbst, die bring' ich dir.

Mutter.

Kindchen, die sollst du behalten für dich!

Kind.

Nimm sie doch, sonst betrüb' ich mich.

Mutter.

Hast erst mühsam gesucht die Beeren,
Mußt nun auch selber sie verzehren.

Kind, dem war verdorben die Freud',
Weinte still vor Herzeleid.
Mutter herzte und küßte ihr Kind,
Nach den Beeren griff sie geschwind,
Aß und sprach: sie schmecken sehr gut!
Wurde das Kind nun wohlgemuth.

Psalm 32, 3.

Da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine.

Schuld.

Mutter.

Kind, du kommst ja zu mir nicht heran,
Tritt doch hervor und sieh mich an!
Bist wohl eben nicht artig gewesen?
Kann ich dir's doch in den Augen lesen.
Willst du deiner Mutter nicht sagen,
Was sich mit dir hat zugetragen?

Kind, dem gingen die Augen über,
Hätt' es der Mutter verschwiegen lieber,
Dachte: wie sieht ihr Blick so scharf,
Daß ich ihr nichts verhehlen darf.
Offen gestand's nun seine Schuld,
Bat: ach habe mit mir Geduld!

Offenb. 7, 13.

Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan?

Neues Kleid.

Kind bekam ein neues Kleid,
Hatte darüber große Freud'.
Die liebe Mutter legt' es ihm um,
Da sprang's vergnügt in der Stube herum.
Die lieben Engel, die werden's seh'n,
Und freu'n sich mit, daß es ist so schön!

Fiel da dem Kind die Frage ein:
Wie mögen die Engel gekleidet sein?
Sprach die Mutter: der Engel Kleid
Ist lauter Licht und Herrlichkeit.
Solch eins gibt auch dir der Herr Jesus Christ,
Wenn du erst bei ihm im Himmel bist.

Psalm 51, 12.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Fleck auf dem Kleid.

Mutter.

Kind, dein Kleid, es ist ja befleckt,
Hast wohl in staubigen Winkeln gesteckt?

Kind.

Liebe Mutter, ich dachte nicht dran,
Daß es dem Kleide schaden kann.
Ach wie sauber es vorhin war,
Und nun ist es verdorben gar!

Mutter.

Weine nur nicht! vom Schmutze rein
Soll es gar bald gesäubert sein.
Würde mir machen größern Schmerz,
Wenn du hättest befleckt dein Herz.
Halte dich sauber äußerlich,
Halte dich reiner noch innerlich.

Psalm 32, 5.

Ich sprach: ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden.

Abbitte.

Kind hatte betrübt die Mutter, die gute,
Ach, es war ihm so bänglich zu Muthe,
Da weint' es im Stillen so bitterlich,
Und leise schlich es zur Mutter sich,
Und küßt' ihr die Hände und bat: vergieb,
Vergieb, und habe mich wieder lieb.

Da sprach die Mutter mit sanftem Ton:
Vergeben, mein Kind, das hab' ich schon.
Weißt du, ob Gott dir auch verziehen?
Magst doch vor ihm noch niederknieen.
Kind ging hinaus ins Kämmerlein,
Und kam dann wieder so froh herein.

Jes. 58, 7.

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe in das Haus.

Armes Kind.

Mutter.

Siehst du das arme Kind dort stehn?

Kind.

Warum mag's wohl so traurig aussehn?

Mutter.

Hat gewiß heut' noch nichts gegessen.

Kind.

Hat's der liebe Gott zu speisen vergessen?

Mutter.

Vergessen? nein, er will nur haben,
Daß es soll bitten um seine Gaben.

Kind.

Du hast mich gelehret ein Gebot,
Das heißt: dem Hungrigen brich dein Brot.
Das Brot gab die Mutter ihrem Kind,
Da lief es hinunter, ei wie geschwind,
Und sprach zum armen: hier iß dich satt!
Wie gut das dem Kinde geschmecket hat.

Phil. 3, 12. 13.

Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; ich bin in allen Dingen und bei allen geschickt, beides satt sein und hungern, beides übrig haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Mangel.

Kind.

Wär' ich ein armes Kind,
Wie viele andre sind,
Müßt' ich hungern und gehn so bloß,
Mutter, das Elend wäre groß.

Mutter.

Das bist du freilich nicht gewohnt,
Damit hat dich dein Gott verschont.

Kind.

Zu werden weder satt noch warm,
Nie würd' ich froh, wär' ich so arm.

Mutter.

Könntest es wohl verschmerzen,
Wohnte dir Christus im Herzen,
Sprächest zu ihm: wenn ich dich nur habe,
Bist mir, mein Jesu, die süßeste Gabe.

Psalm 145, 16.

Du thust deine Hand auf und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Dank.

Kind.

Wie glücklich war der arme Mann —
Wohl sah ich's seinem Gesichte an —
Als ich ihm deine Gabe reichte.
Die Augen glänzten ihm so feuchte,
Er blickte lächelnd in die Höh',
Als ob er was in den Wolken säh'.

Mutter.

Da blickt' er nach der rechten Stelle,
Denn droben ist des Wohlthuns Quelle.
Was du ihm in die Hand gedrückt,
Das hat der Heiland ihm geschickt.
Von oben her fließt Alles uns zu,
Dorthin, mein Kind, schau dankend auch du.

Psalm 104, 8.

Die Berge gehen hoch herfür, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.

Berg.

Kind und Mutter standen hoch
Oben auf des Berges Joch,
Schauten zu ihren Füßen die Welt,
Strom und Wald und Wiesen und Feld.
Häuser und Höfe, die waren so klein,
Schienen die Menschen so winzig zu sein.

Kind.

Mutter, mir wird gar eigen dabei,
Fühle mich fröhlich, fühle mich frei.

Mutter.

Kind, hier schmecken wir reine Luft,
Werden der Größe des Herrn uns bewußt,
Liegt seine Schöpfung unter uns da,
Schauen empor: Er ist uns nah.

Psalm 19, 2.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

Sterne.

Mutter.

Kannst du zählen die Sterne
Dort in unendlicher Ferne?

Kind.

Sehe sie alle blinken und flimmern,
Sehe sie alle winken und schimmern,
Aber zählen? sind allzuviel,
Käme damit doch nie zum Ziel.

Mutter.

Du schaueſt sie so hell und klar,
Wird dir dabei nichts offenbar?
Die vielen Lichter in der Nacht,
Wen loben sie in ihrer Pracht?

Kind.

Sie preisen ihren lieben Herrn;
O Mutter, den lob' ich auch so gern.